

3 – Ethische und interkulturelle Fragen, die bei der Arbeit mit Flüchtlingen zu beachten sind

Ziel: Stärkung des Bewusstseins der Freiwilligen für Themen im Zusammenhang mit dem Hintergrund der Flüchtlinge und heikle Themen, die auftauchen können

Einleitung

Versuchen Sie Themen zu vermeiden, die Mitglieder Ihrer Gruppe aufwühlen oder ihnen unangenehm sein könnten. Das Ansprechen sensibler Themen kann zu Konflikten innerhalb der Gruppe führen und einzelne Mitglieder dazu bringen, sich von der Sprachunterstützung zurückzuziehen (siehe auch Einheit 4 – *Wie man angemessen mit kulturellen Unterschieden umgeht und interkulturelle Kommunikation gestaltet*).

Es gibt Themen, die in europäischen Gesellschaften offen thematisiert werden, aber in außereuropäischen Kulturen tabu sein könnten. Andere werden vermieden oder zumindest nicht in der Öffentlichkeit angesprochen. Dazu zählen:

- Familienstand: In manchen Kulturen wird es als ungewöhnlich und manchmal auch als blamabel angesehen, eine Waise, als Frau ab einem bestimmten Alter unverheiratet oder eine Witwe ohne Familie zu sein; zudem wird in manchen Kontexten Polygamie akzeptiert, doch die Familienmitglieder könnten es vorziehen, dies nicht zu thematisieren.
- Es wird nicht erwartet, dass Menschen über ihre sexuelle Orientierung reden.
- Krankheiten und Behinderungen einschließlich geistiger Behinderungen werden als sensible Themen erachtet.

Europäische und außereuropäische Gesellschaften können unterschiedliche Vorstellungen von Geschlechterrollen und Beziehungen innerhalb der Familie haben. Zum Beispiel kann es in Gesellschaften, in welchen die Großfamilie mit einem anerkannten Familienoberhaupt die Norm ist, üblich sein, dass diese Person als höchste Autorität angesehen wird und als solche Entscheidungen für Familienmitglieder fällt oder Rücksprache erwartet, bevor ein Familienmitglied selbst eine Entscheidung trifft. Zudem können Alter und Geschlecht den sozialen Status von Geschwistern bestimmen, was sich in der Reihenfolge ihrer Wortmeldungen im öffentlichen Raum oder Erwartungshaltungen in Bezug darauf, wer zuerst von Unterstützung von außen profitieren soll, widerspiegeln kann (siehe auch Einheit 14 – *Heterogene Lerngruppen*).

Empfehlungen

Es ist ratsam, keine persönlichen Fragen zur Situation der Geflüchteten in ihrem Heimatland oder zu den Erfahrungen, die sie während der Flucht gemacht haben, zu stellen (siehe auch Einheit 1 – *Der geopolitische Hintergrund von Migration*). Solche Fragen können für Flüchtlinge, die ihre Familie verloren haben oder gute Lebensbedingungen im Heimatland aufgeben mussten, schmerzhaft sein. Versuchen Sie, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Flüchtlinge das Gefühl haben, sich frei ausdrücken und nach eigenem Ermessen Auskunft über ihre Person geben zu können, doch gehen Sie nicht davon aus, dass sich alle Mitglieder der Gruppe gleich verhalten werden. Wenn eine Person über ein verstorbenes

Familienmitglied oder ihr Leben im Herkunftsland erzählt, bedeutet das nicht, dass alle Mitglieder der Gruppe dazu bereit sind.

Fragen Sie die Flüchtlinge, mit denen Sie arbeiten, nicht nach traumatischen Erlebnissen vor oder während der Flucht aus ihrem Heimatland (siehe auch Einheit 28 – *Die wichtigsten Bedürfnisse von Flüchtlingen erkennen*). Die Umstände während der Flucht können sie zu Dingen gezwungen haben, für die sie sich schämen. Sie können interniert worden sein oder beobachtet haben, wie anderen Mitgliedern ihrer Gruppe entwürdigende Behandlung widerfahren ist. Wenn Sie den Eindruck haben, dass Mitglieder Ihrer Gruppe immer noch als Folge solcher Erfahrungen leiden, ermuntern Sie sie am besten dazu, psychologische Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wenn Sie eine derartige Unterstützung vorschlagen, sollten Sie auch das dabei geltende Vertraulichkeitsprinzip erklären.

Wenn Ihnen ein Flüchtling über ein Vorkommnis auf der Flucht, das einen Rechtsbruch darstellt, erzählt, ist es am besten, ein Gespräch darüber zu vermeiden. Allerdings sollten Sie die Sicherheitsbehörden von jeglichen illegalen Handlungen unterrichten, die die Sicherheit oder Rechte anderer Mitglieder der Gruppe gefährden. Dies kann im Zusammenhang mit Druck durch organisierte Bandenkriminalität, Racheakten oder Konflikten, die im Herkunftsland oder auf der Flucht entstanden sind, der Fall sein.

Während in Europa eine Person bis zum 18. Geburtstag als Kind gilt, können in anderen Kulturen bereits Teenager als Erwachsene gelten, von welchen erwartet wird, für sich selbst zu sorgen oder etwa schon im Alter von 14 Jahren eine Familie zu gründen. Junge Menschen im Alter von 16 oder 17 Jahren geben möglicherweise bei den Behörden an, auf sich selbst gestellt zu sein, obwohl sie Familienmitglieder im Land haben, weil sie wissen, dass europäische Institutionen unbegleiteten Minderjährigen zusätzliche Unterstützung gewähren.

Vermeiden Sie bei Sprachunterstützungsaktivitäten, die Lese- und Schreibfähigkeiten oder die Kenntnisse der Sprache des Aufenthaltslandes oder anderer Sprachen, die die Mitglieder Ihrer Gruppe sprechen, direkt anzusprechen (siehe auch Einheit 34 – *Hinweise für die Gestaltung eines ersten Treffens mit den Flüchtlingen*).

Wenn Flüchtlinge von sich aus über ihr Herkunftsland oder die Route, auf der sie geflüchtet sind, erzählen möchten, versuchen Sie Missverständnisse aufgrund der Schreibweise oder Aussprache von Ortsnamen zu vermeiden. Länder, Städte, Flüsse, Meere etc. können in der Sprache der Flüchtlinge andere Namen tragen und den Flüchtlingen könnte deren Benennung in Ihrer Sprache unbekannt sein. Vielleicht wissen sie auch nicht, wie manche europäische Ortsnamen geschrieben werden. Bedenken Sie, dass ein Flüchtling mit eingeschränkten geografischen Kenntnissen eher sagen wird: „Ich ging fünf Tage lang Richtung Norden, dann kam ich in einer großen Stadt an und überquerte das Meer“ als „Ich reiste 200 km Richtung Norden, überquerte die Grenze des Landes X, erreichte die Stadt Y und überquerte das Meer Z“. Wenn Sie nach zusätzlichen Informationen fragen müssen, um die Darstellung zu verstehen, versuchen Sie dabei, keine für die erzählende Person unangenehme Situation entstehen zu lassen.

Es ist möglich, dass Sie aufgrund der Informationen, die Flüchtlinge in der Sprachunterstützung mit Ihnen teilen, zu der Auffassung gelangen, dass ihnen wahrscheinlich kein Flüchtlingsstatus zugesprochen werden wird. Dies ist jedoch ein Punkt, mit dem sich die zuständigen Behörden auseinandersetzen müssen, und Sie sollten Ihre diesbezügliche Meinung nicht mit den Betroffenen oder anderen Gruppenmitgliedern teilen, selbst wenn Sie danach gefragt werden.

Respektieren Sie stets die Privatsphäre der Menschen, mit denen Sie arbeiten, doch tolerieren Sie niemals Verhaltensweisen, die den Prinzipien der Menschenrechte, der Rechtsstaatlichkeit und der Gleichheit aller Menschen zuwiderlaufen.